

# Peter Pfeifer zahlt zu früh.



ROLF

HERBERT KUNZE

Illustrationen von Kl. Julian

**F**ünfzehn Pferde waren für das Abschieds-Handicap gesattelt. Peter Pfeifer stand am Führing und blätterte im Programm. Da drängte sich Rastorf, der gewesene Jockey, in seine Nähe:

„Todsichere Sache! — Können sich gesund machen, — der Gaul gewinnt mit Längen!“

„Ich wette heute nichts mehr!“

„Es wird Ihnen leid tun, mein Lieber!“ sagte Rastorf höhnisch und suchte sich ein neues Opfer.

Peter Pfeifer starrte auf den zertretenen Rasen, der braungrün war vom ersten Nachtfrost. Blaß und verschleiert stand die Sonne am Himmel. Ein scharfer Wind kam von Norden. Herbst, dachte Peter und verspürte eine seltsame Mutlosigkeit. Es war wohl zwecklos, hier noch länger herumzulaufen und alten Hoffnungen nachzujagen. Die guten Tage waren vorüber. Finish.

Eine Glocke schrillte. Die Pferde verließen den Sattelplatz und wurden an den Start geführt. Wie eine bunte Schlange zog das lange Feld an Peter vorbei. Da sah er plötzlich in zwei dunkle Augen, und er fühlte sein Herz schneller schlagen. Alle Bedenken versanken im Nichts, das Rennfieber schoß ihm glühend durchs Blut. Knisternde Scheine lagen in seiner Tasche, lockend klapperte der Toto.

„Fünfhundert Sieg auf Nummer Sieben!“

Peter umklammerte wie trunken die Tickets. Noch immer sah er zwei dunkle, kluge Augen, die voll Treue waren und Sieg versprachen. Diese Augen gehörten der Stute „Monica“, die unter der Nummer Sieben ins Rennen ging.

Ein fröhlicher Walzer kam vom Pavillon. Ganz leise sumnte ihn Peter mit und stieg auf die Tribüne.

Gleich der erste Ablauf gelang. „Monica“ lag in dritter Position. Bei der Distanz rückte sie zur Führenden auf. Peitschenschläge prasselten auf die heißen Pferdeleiber, in Ekstase schrie das Publikum. Die letzten fünfzig Meter — noch zehn, — und „Monica“ gewann mit zwei Längen!